

GARTENTIPP

Plastik – Einladung zu einem kritischen Gartenrundgang

von Susanne Goroll

In letzter Zeit ist das Problem der Plastikbestandteile und deren Mikro- und Nanopartikel, die sich zunehmend in den Ackerböden ablagern und anreichern, in das öffentliche Bewusstsein geraten. Sie beeinflussen die Bodenstruktur, die Bodenorganismen und können sogar über Pflanzen in den Nahrungskreislauf gelangen (siehe Links). Kunststoffe bleiben über viele Jahre in immer kleiner werdenden Teilchen bestehen.

Schauen wir doch mal nach, was in unserem Garten an Plastik-Material vorzufinden ist – und ob es reduziert werden könnte.

Der Auslöser, mich mit diesem Thema zu beschäftigen, war ein genauer Blick auf den Kompost und Erdboden der Gartennachbarn: viele winzige, bunte Plastikstückchen allein auf der Oberfläche – leicht vorstellbar, dass viele weitere so klein sind, dass man sie nicht mehr sehen kann

Pflanztöpfe

Es wird geschätzt, dass allein die Deutschen etwa 500 Millionen Plastikpflanztöpfe pro Jahr verbrauchen. Schwarze Töpfe werden mit Ruß eingefärbt. Diese Einfärbung wirft die Infrarot-Strahlen der üblichen Müllsortieranlagen zurück, der Sensor kann die Kunststoffart schlicht nicht erkennen, sie werden dann der Verbrennung zugeführt. Die neuen NIR-Trenner sind nicht überall vorhanden und arbeiten noch nicht zuverlässig.

Alternative Möglichkeiten sind biologisch abbaubare und kompostierbare Pflanzgefäße, der Kauf von Jungpflanzen vom Wochenmarkt ganz ohne Topf in Zeitungspapier oder die Möglichkeit, Gehölze wurzelnackt in der kühlen Jahreszeit zu erwerben; auch die Weitergabe von Pflanzen zwischen den Gärtnern. Ferner das Wiederverwenden von Töpfen aus den Abfalltonnen des örtlichen Friedhofs oder von Gartenbaubetrieben. Oder auch das Upcycling von Gefäßen des täglichen Gebrauchs. Diese halten noch viele Jahre, sofern sie bei Nichtgebrauch dunkel und trocken gelagert werden.

Folien, Vliese und Säcke

Für den Kälte-, Unkraut- und Insektenschutz werden Kunststofffolien oder entsprechende Netze und Vliese verwendet. Diese zerfallen allmählich, zeitlich abhängig von ihrer Qualität, in kleinste Teile. Daneben werden große

Mengen von Plastiksäcken mit Erde, Dünger, Rindenmulch und Torf in die Gärten gebracht. Grünabfall, Baumschnitt und Laub werden wieder herausgeschafft.

Die alternative Möglichkeit ist ein gutes gärtnerisches Kreislaufsystem, in dem alles im Garten bleibt und verwendet wird. Ein Input von außen ist dann praktisch unnötig. Das Zauberwort heißt selbst aufgesetzter Kompost, die Stickstoffzufuhr durch Harn bezieht auch die Gärtner*innen mit ein.



Plastikmüll-Ecken findet man in vielen Gärten.

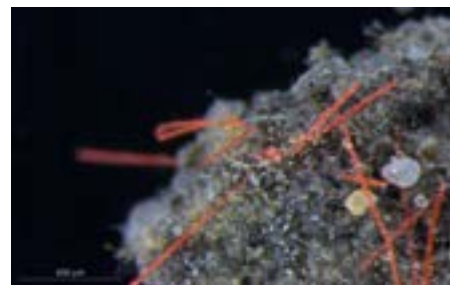
FOTO: SUSANNE GOROLL

Der städtische Kompost (siehe Anm.) weist erhebliche Mikroplastikbeimengungen auf. Torf pur oder entsprechend als Hauptbestandteil von Blumenerde sollte sowieso vermieden werden. Ein eigener Häcksel vom Baumschnitt ersetzt den Rindenmulch. Für kälteempfindliche Kulturen leistet eine Abdeckung mit trockenem Laub oder Stroh gute Dienste. Statt synthetischer Unkraut-Vliese empfehlen sich Mulchen, Hacken und bodendeckende Pflanzen als die Mittel der Wahl.

Blick und Ausblick

Weitere zu beurteilende Kandidaten sind auch aus Plastik: Regentonnen, Komposter, Wannen, Bindegarne, Beetbegrenzungen, ferner ummantelte Stäbe und Zäune, auch Langzeitdünger. Von den zerfallenden Trampolinen und Schwimmbekken gar nicht zu reden.

Ein kritischer Gartenrundgang unter diesem Aspekt verspricht garantiert einige Erkenntnisse. Mit Einfallsreichtum finden sich



Rote Polypropylen Mikroplastikfasern in einem Bodenaggregat.

FOTO: ANIKA LEHMANN, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN, PM NR.109 VOM 25.06.2020

dann die Alternativen. Aber zugegeben: Vollständig verzichten möchte ich auf den praktischen Kunststoff nicht. ◀

Anm.: In Braunschweig wird die Herstellung und Vermarktung von Erde aus Kompost von der ALBA GmbH im Auftrag der Stadt betrieben.



Eintrag von Plastik in landwirtschaftliche Flächen und deren Ursachen:

buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/279/478

Mögliche Folgen von Mikroplastik für Boden und Pflanzen:

www.biomagazin.de/uploads_media/files/oel_2018_4_32_34_machado_120537.pdf

Stellungnahme des BMU Dezember 2020:

www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/bodenschutz-und-altlasten/kunststoffe-in-boeden/